

Erzählerin: Irène Novak-Lüscher, lic. phil.I, Erzählerin von Märchen, Mythen, Sagen.
www.sinnkultur.art

Hintergrund zum Zaubermärchen Frau Holle: Zu Grimms Zeiten, anfangs 19. Jh., wurde dieses Märchen zur Zementierung der damals gängigen Geschlechterrollen überformt, wonach die Frau dem Ehemann als fleissige, tüchtige Hausfrau, zudienen soll. Was viele nicht wissen, ist, dass es von Frau Holle einen ganzen Mythen-Zyklus gibt, der sie als grosse europäische Göttin ausweist, deren historische Tiefe mindestens 5'000 Jahre zurückreicht. Unter Berücksichtigung dieser älteren Kulturschichten, drängen sich andere Lesarten auf, wonach es weniger um «Hausputz» geht als um das Erlernen spezifischer Fähigkeiten, die für Ackerbaukulturen zentral sind. Die Goldmarie lernt, dass zur richtigen Zeit das richtige zu tun ist – vom Säen über das Ernten bis hin zum Konservieren der Speisen für den Winter. So erlebt sie Frühling (Wiese), Sommer (Backofen), Herbst (Ernte) und Winter (Schnee als Schutz für die Natur/Kompetenz im Hauswesen) und erwirbt überlebenswichtiges Wissen im Umgang mit der Natur. So besehen steht Frau Holle für die Erde selbst und stellt ihre verschiedenen Erscheinungsformen dar. Sie ist eine Lehrmeisterin. In anderen Mythen ist sie jung oder reif, hier erscheint sie als Winter-Alte. Die drei Gestalten von Frau Holle *jung*, *reif* oder *alt* beziehen sich auf die Zyklen der sich erneuernden Natur. Frau Holle (die Erde) durchläuft diese jedes Jahr neu. Es geht in diesem Märchen also nicht um das von den Brüdern Grimm transportierte Weltbild des Biedermeier, sondern um eine alte europäische Kultur, in welcher Frauen eine sehr bedeutende Rolle spielten, auch indem sie das notwendige Wissen rund um den Ackerbau und die Ernährungsbasis hüteten und weitergaben.

